

Antwort auf eine Große Anfrage*)
— Drucksache 10/330 —

Der Niedersächsische Minister
für Wissenschaft und Kunst

Hannover, den 1. 12. 1982

Betr.: Situation der niedersächsischen Fachhochschulen

Vorbemerkung:

Die Landesregierung geht in Übereinstimmung mit dem Wissenschaftsrat davon aus, daß die Fachhochschulen im Tertiären Bereich eine eigenständige Aufgabe wahrnehmen. Sie sollen ihren eindeutigen und beherrschenden Schwerpunkt in ihrer anwendungsbezogenen Lehr- und Ausbildungsaufgabe haben.

Der besondere Anwendungsbezug äußert sich dabei vor allem in den an die Lehrpersonen zu stellenden berufspraktischen Qualifikationsanforderungen, in den berufspraktischen Zugangsvoraussetzungen und in der Einbeziehung praktischer Ausbildungsabschnitte in das Studium.

Lehre und Studium sind dabei auf eine Regelstudienzeit von drei Jahren — ohne Zeiten einer berufspraktischen Tätigkeit (§ 17 Abs. 2 Satz 4 NHG) — ausgerichtet, die für den Studienanfänger überschaubar, gegliedert und inhaltlich strukturiert ist.

Wie der Wissenschaftsrat sieht die Landesregierung hier den wesentlichen Unterschied zu den wissenschaftlichen Hochschulen, zu deren zentralen Aufgaben außerdem die Forschung gehört.

Dies schließt allerdings nicht aus, daß in den Fachhochschulen im Rahmen gegebener Möglichkeiten auch Aufgaben der anwendungsbezogenen Forschung und Entwicklung wahrgenommen werden, und zwar unter besonderer Berücksichtigung regionaler Bezüge, des Technologietransfers, der Beratungstätigkeit und soweit es für die Pflege und Entwicklung der Studienangebote förderlich ist.

Mit dem besonders akzentuierten Anwendungsbezug ihres Studienangebots, aber auch mit ihrer straffen und überschaubaren Studienorganisation kommen die Fachhochschulen Studenten mit stärker praktisch orientierten Fähigkeiten und Neigungen entgegen.

Die Fachhochschulen bieten daher nach Auffassung der Landesregierung eine für die Förderung individueller Entwicklungsmöglichkeiten ebenso wie für die spätere Berufstätigkeit wichtige Alternative und zugleich Ergänzung zu den Universitäten und anderen Hochschulen.

*) Siehe Stenographischen Bericht über die 9. Sitzung Seite 700

Größe und erforderlicher Aufwand ermöglichen dabei eine erhaltenswerte regionale Verteilung der Fachhochschulen. Dies gewährleistet ein hinreichend dichtes regionales Bildungsangebot im Hochschulbereich.

Zusammenfassend darf ich feststellen:

Die Fachhochschulen tragen auch nach Meinung der Landesregierung entscheidend zur Vielfalt der Studienangebote im Tertiären Bereich bei, die im Hinblick auf die Unterschiede in den Interessen, Fähigkeiten und Neigungen der Studienbewerber und wegen der differenzierten Erfordernisse des Beschäftigungssystems erforderlich ist.

Die Landesregierung ist sich daher mit den Fragestellern darüber einig, daß den Fachhochschulen heute, 11 Jahre nach ihrer Errichtung, innerhalb des tertiären Bildungsbereichs eine besonders wichtige Funktion zukommt.

Diese Einschätzung wird insbesondere durch die Entwicklung der Studenten und Studienanfängerzahlen an den niedersächsischen Fachhochschulen bestätigt:

Vom Wintersemester 1970/71 bis zum WS 1982/83 hat sich die Zahl der Studenten an den staatlichen Fachhochschulen in Niedersachsen von 6 396 auf 16 522 erhöht; die Zahl der Studienanfänger stieg entsprechend von 1972 bis 1982 von 1 872 auf 4 748.

Diese Entwicklung ist nicht zuletzt auf die starke Regionalisierung des Ausbildungsangebotes zurückzuführen, die eine wohnortnahe Hochschulausbildung ermöglicht.

Der Bestand an wissenschaftlichem Personal an den Fachhochschulen ist von 584 im Jahre 1972 auf 904 im Jahre 1982 ausgeweitet worden.

Ich darf besonders hervorheben, daß die niedersächsischen Fachhochschulen im bundesweiten Vergleich im Wintersemester 1980/81 mit 13,6 Studenten je Stelle für wissenschaftliches Personal nach Berlin den 2. Platz einnahmen.

Die Landesregierung hat sich in besonderer Weise auch des weiteren Ausbaus der Fachhochschulen angenommen:

Zur Zeit stehen dort insgesamt rd. 11 200 flächenbezogene Studienplätze zur Verfügung. Weitere 7 Vorhaben mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rd. 152 Mio. DM werden bis 1985 den Bestand an flächenbezogenen Studienplätzen auf rd. 13 200 steigern. Die Einführung einer Vielzahl von neuen Studiengängen hat in den vergangenen Jahren das Studienangebot der Fachhochschule erheblich erweitert; weitere neue Studiengänge werden folgen. Bei der Ausstattung mit Lehrmitteln nehmen die niedersächsischen Fachhochschulen gegenüber Fachhochschulen in anderen Bundesländern ebenfalls einen vergleichsweise guten Platz ein; die Ausstattung mit Forschungsmitteln — seit 1976 allein über 9 Mio. DM aus dem Niedersächsischen Vorab der Stiftung Volkswagenwerk für Gerätebeschaffung — kann sich sehen lassen.

Die Versorgung auch der Fachhochschulstudenten mit Wohnmöglichkeiten ist überdurchschnittlich gut: Niedersachsen steht in der Versorgung mit öffentlich geförderter studentischer Wohnraum mit an der Spitze der Bundesländer.

Auch die Essensversorgung ist in Niedersachsen zufriedenstellend geregelt: Soweit noch keine Mensa zur Verfügung steht, gibt es Essenszuschüsse des Landes.

Die Landesregierung wird sich auch weiterhin im Rahmen ihrer Möglichkeiten um den Ausbau der niedersächsischen Fachhochschulen kümmern. Dies insbesondere zur Wahrung der vergleichsweise guten Beschäftigungschancen der Fachhochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt für die noch steigende Zahl von jungen Leuten, die eine praxisorientierte Hochschulausbildung anstreben.

Dies vorausgeschickt beantworte ich namens der Landesregierung die Große Anfrage im einzelnen wie folgt:

1. Wird die Landesregierung eine weitere Öffnung der Hochschulen beispielsweise auch durch eine Erweiterung des Fachhochschulzugangs, durch Ausbau der Fachhochschulen und durch Einrichtung neuer Studiengänge an Fachhochschulen anstreben?

Wenn ja, welche konkreten Planungen liegen hierfür vor?

Die Landesregierung wird den weiteren Ausbau der Fachhochschulen tatkräftig fortsetzen und damit ihre Politik der Öffnung der Hochschulen aufrechterhalten. Auf die Frage nach einer Erweiterung des Fachhochschulzugangs teile ich mit, daß die für die wissenschaftlichen Hochschulen schon seit langem bestehende Möglichkeit für Bewerber mit beruflicher Vorbildung, durch eine besondere Prüfung eine fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben, auf die Fachhochschulen ausgedehnt werden soll. Der Niedersächsische Kultusminister wird in den nächsten Wochen den Entwurf einer Verordnung nach § 37 Abs. 5 NHG den Hochschulen und Verbänden zur Anhörung zuleiten.

Zum Ausbaustand und zur Frage nach dem weiteren Ausbau der Fachhochschulen ist folgendes auszuführen:

Für die Fachhochschulen des Landes stehen zur Zeit rd. 11 200 flächenbezogene Studienplätze zur Verfügung.

Davon entfallen auf die Hauptstudienbereiche

- | | |
|---------------------------|--|
| a) Geisteswissenschaften: | knapp 4 500 flächenbezogene Studienplätze, |
| b) Naturwissenschaften: | rd. 900 flächenbezogene Studienplätze, |
| c) Ingenieurwesen: | rd. 5 800 flächenbezogene Studienplätze. |

Im Bau befinden sich bzw. zum Bau freigegeben sind derzeit 7 Vorhaben mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rd. 152 Mio. DM. Mit deren voraussichtlicher Fertigstellung in den Jahren 1983 bis 1985 wird sich der Bestand an flächenbezogenen Studienplätzen von rd. 11 200 um rd. 2 000 auf insgesamt rd. 13 200 flächenbezogene Studienplätze erhöhen.

Im einzelnen handelt es sich hierbei um

- einen Erweiterungsbau für Elektrotechnik, Maschinenbau und Versorgungstechnik der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel mit Gesamtkosten von rd. 17,6 Mio. DM.
- den Ausbau der „Vereinigten Hospitäler“ und anderer Gebäude für Sozialwesen und Gestaltung der Fachhochschulen: Hildesheim/Holzminden mit Gesamtkosten von 15,8 Mio. DM.
- einen Neubau für Sozialwesen und Wirtschaft der Fachhochschule Nordostniedersachsen mit Gesamtkosten von 12,2 Mio. DM, zuzüglich Erschließung.
- Neubauten der Fachhochschule Ostfriesland, und zwar
 - a) für Sozialwesen und Wirtschaft mit Gesamtkosten von 13,2 Mio. DM,
 - b) für Naturwissenschaften mit Gesamtkosten von 38,3 Mio. DM,
 - c) für Maschinenbau und Elektrotechnik mit Gesamtkosten von 36,7 Mio. DM.
- für die Fachhochschule Osnabrück Neubauten von Gewächshäusern und Laboren mit Gesamtkosten von rd. 14 Mio. DM.

In den vergangenen Jahren wurden auch erhebliche Anstrengungen zur Erweiterung des Studienangebots der niedersächsischen Fachhochschulen unternommen. Die Ein-

führung neuer Studienangebote stellt sich für die einzelnen Fachhochschulstandorte folgendermaßen dar:

Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Im Sommer dieses Jahres wurde die Studienrichtung „Technik im Gesundheitswesen“ mit den Studienschwerpunkten „Betriebstechnik“ und „Hygienetechnik“ im Diplomstudiengang „Versorgungstechnik“ genehmigt. Diese Studienrichtung wurde im Rahmen des Modellversuchs „Neue Studienangebote für Tätigkeitsfelder im Gesundheitswesen“ entwickelt.

Darüber hinaus wird erwogen, den Studienschwerpunkt „Sozialarbeit in Einrichtungen des Gesundheitswesens“, der ebenfalls im Rahmen des vorgenannten Modellversuchs seit dem Wintersemester 1979/80 angeboten wird, in das ständige Lehrangebot der Fachhochschule zu übernehmen.

Fachhochschule Hildesheim/Holzminden

Die Attraktivität der Fachhochschule soll durch inhaltliche Weiterentwicklung der Studienangebote verbessert werden, und zwar am Standort Hildesheim durch die Einführung des Diplomstudiengangs „Bauingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Holztechnik“ zum Sommersemester 1983 und die Planung eines Studienschwerpunktes „Restaurierung/Museumstechnik“ im Rahmen der bestehenden Diplomstudiengänge im Bereich Design;

am Standort Holzminden durch die Einführung des Studienschwerpunktes „Bauinformatik“ zum Wintersemester 1981/82 im Diplomstudiengang „Bauingenieurwesen“;

am Standort Göttingen durch die Einführung des Studienschwerpunktes „Privatwald“ im Diplomstudiengang „Forstwirtschaft“ im Frühjahr 1982.

Fachhochschule Hannover

An der Fachhochschule Hannover wurde der Lehrbetrieb des neu geschaffenen Fachbereichs Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen im Studiengang „Bibliothekswesen“ im Wintersemester 1979/80 aufgenommen. Zum Wintersemester 1980/81 sind die weiteren Studiengänge „Allgemeine Dokumentation“ und „Biowissenschaftliche Dokumentation“ angelaufen.

Ebenfalls zum Wintersemester 1980/81 wurde der neu geordnete Studiengang „Freie Kunst“ genehmigt, der an die Stelle der früher angebotenen Studiengänge „Freie Malerei/Freie Grafik“ sowie „Freie Plastik“ trat.

Noch nicht abgeschlossen sind die Überlegungen zur Einrichtung eines Studiengangs „Allgemeine Lebensmitteltechnologie“.

Fachhochschule Nordostniedersachsen

Zum Sommersemester 1978 wurde der Studienbetrieb in den neuen Fachbereichen Sozialwesen und Wirtschaft aufgenommen. Zum Wintersemester 1981/82 wurde der Fachbereich Wirtschaft um den Diplomstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ erweitert.

Am Standort Suderburg wurde der Ergänzungsstudiengang „Abfallwirtschaft“ zum Sommersemester 1981 genehmigt; die Einführung eines weiteren Ergänzungsstudiengangs „Tropenwasserwirtschaft“ ist beabsichtigt.

Ferner wurde zum Wintersemester 1982/83 der weiterbildende Studiengang „Sozialarbeit mit Ausländern“ genehmigt.

Fachhochschule Ostfriesland

Das Studienangebot der Fachhochschule Ostfriesland wird in den nächsten Jahren in 3 neuen technischen Fachbereichen — Elektrotechnik, Maschinenbau und „Naturwissenschaftliche Technik“ — erheblich erweitert. Hierbei handelt es sich um die Einführung des Diplomstudiengangs „Elektrotechnik“ mit den Vertiefungsrichtungen „Nachrichtentechnik“ und „Informationstechnik“, die Einführung des Diplomstudiengangs „Maschinenbau“ mit den Vertiefungsrichtungen „Verfahrenstechnik“ und „Fertigungstechnik“ sowie um die Einführung der Diplomstudiengänge „Physiktechnik“ und „Chemietechnik“, dieser mit den Vertiefungsrichtungen „Allgemeines Chemieingenieurwesen“ und „Biotechnologie“.

Der Studienbetrieb in diesen Studiengängen ist zum Wintersemester 1982/83 angelaufen. In der Vertiefungsrichtung „Biotechnologie“ im Studiengang „Chemietechnik“ wird das Studium erst nach Fertigstellung der erforderlichen Laborflächen voraussichtlich 1985 aufgenommen werden können.

Fachhochschule Wilhelmshaven

Im Studiengang „Feinwerktechnik“ wurde die Einführung der Studienrichtung „Technik im Gesundheitswesen“ mit den Studienschwerpunkten „Medizinische Apparatechnik“ und „Umwelttechnik“ im Juni 1982 genehmigt.

Fachhochschule Osnabrück

Im Frühjahr 1981 wurde im Rahmen des Modellversuchs „Neue Studienangebote für Tätigkeitsfelder im Gesundheitswesen“ der Studiengang „Weiterbildung für Pflegedienstleistungen im Krankenhaus“ zunächst für die Aufnahme von drei Studentengruppen zum April 1981, März 1982 und Januar 1983 genehmigt.

Als Teilprojekt des genannten Modellversuchs wird ferner eine Studienrichtung „Betriebswirtschaft in Einrichtungen des Gesundheitswesens“ im Studiengang Betriebswirtschaft entwickelt.

Im Rahmen eines weiteren Modellversuchs wird der „Wirtschaftswissenschaftliche Studiengang mit Ausrichtung auf die EG“ seit Ende 1979 gemeinsam mit Partnerhochschulen in Frankreich und Großbritannien entwickelt und erprobt.

Für die Einführung neuer Studienangebote können allerdings aufgrund der allgemein schwierigen Lage der öffentlichen Haushalte keine neuen Stellen geschaffen werden.

Der dafür entstehende Stellenbedarf ist aus dem vorhandenen Stellenbestand der Hochschulen zu erwirtschaften.

Die niedersächsischen Fachhochschulen sind an der Entwicklung neuer Studienangebote im Rahmen des Modellversuchsprogramms der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung wesentlich beteiligt. Einschließlich der beiden kirchlichen Fachhochschulen sind acht niedersächsische Fachhochschulen zum Teil mit mehreren Fachbereichen in das Modellversuchsprogramm einbezogen.

In dem Zeitraum von 1977 bis Ende 1982 konnten für die Entwicklung, Erprobung und Auswertung neuer Studiengänge im Rahmen von Modellversuchen zugunsten der niedersächsischen Fachhochschulen rd. 7,25 Mio. DM an Bundesmitteln eingeworben werden.

Die Mehrzahl der Vorhaben wird im Jahre 1984 abgeschlossen werden. Bis dahin sollen weitere rd. 3,5 Mio. DM an Bundesmitteln verfügbar gemacht werden.

Ich darf zusammenfassen:

1. Seit dem Wintersemester 1979/80 sind 14 neue Studiengänge, sowie 14 Vertiefungsrichtungen und Studienschwerpunkte in bestehenden Studiengängen eingerichtet worden.
2. Für die Fachhochschulen ist ein Bauprogramm von rund 152 Mio. DM auf den Weg gebracht worden. Mit der vorgesehenen Fertigstellung der Vorhaben in den nächsten drei Jahren wird sich die Zahl der Studienplätze auf 13 200 erhöhen.

2. Wie steht die Landesregierung zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats vom 10. 7. 1981 zu Aufgaben und Stellung der Fachhochschulen?

Die Landesregierung, die wie die Regierungen der anderen Länder im Wissenschaftsrat vertreten ist, hat den Empfehlungen des Wissenschaftsrates vom 10. 7. 1981 zugestimmt.

Folgenden Aussagen des Wissenschaftsrates mißt die Landesregierung besondere Bedeutung bei:

- Anerkennung und Absicherung eines eigenständigen Bildungsauftrages der Fachhochschulen, der im besonderen Anwendungs- und Praxisbezug der wissenschaftlichen Berufsvorbereitung gesehen wird
- Beibehaltung des eindeutigen und beherrschenden Schwerpunktes in der Lehr- und Ausbildungsaufgabe
- Orientierung von Lehre und Studium an einer Studienzeit von in der Regel 3 Jahren (ohne die Dauer einer berufspraktischen Tätigkeit)
- Offenhaltung der Zugangswege im Anschluß an eine Berufsausbildung
- Aufrechterhaltung der regionalen Streuung auch im Hinblick auf regionale Erfordernisse
- Entfaltung anwendungsbezogener Forschung und Entwicklung im Rahmen der vor allem auf die Ausbildung bezogenen Aufgabenstellung der Fachhochschulen, soweit möglich unter Berücksichtigung von Technologietransfer und Beratungsaufgaben in der Region.

3. Welche Studenten- und Studienanfängerzahlen hatten die niedersächsischen Fachhochschulen (aufgeteilt nach Fachbereichen) in den letzten fünf Jahren (einschließlich Wintersemester 1982/83)? Wie hoch sind im Vergleich dazu die gegenwärtige Zahl der flächenbezogenen Studienplätze und die Aufnahmekapazität nach der Kapazitätsverordnung (aufgeteilt nach Fachbereichen bzw. Studiengängen)?

Die Zahl der Studenten an den niedersächsischen Fachhochschulen — ohne die beiden kirchlichen Fachhochschulen und ohne die Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege — ist von 10 176 im Wintersemester 1976/77 auf 13 880 im Wintersemester 1981/82 angestiegen. Die Steigerungsrate beträgt 36,4 %. Die Anzahl der Studienanfänger hat sich von 3 612 im Studienjahr 1977 auf 4 748 im Studienjahr 1982 und damit um 31 % erhöht.

Eine genaue Darstellung der Studenten- und Studienanfängerzahlen für die einzelnen Fachhochschulen, aufgeteilt nach Fachbereichen, liegt Ihnen in dem Ihnen vorab zugeleiteten Material zur Beantwortung der Großen Anfrage bereits vor. Diese Unterlagen enthalten auch die gegenwärtige Zahl der flächenbezogenen Studienplätze sowie die Aufnahmekapazitäten. Ich darf hierauf verweisen.

Mit den erwähnten 3 612 Studienanfängern war die Aufnahmekapazität von 4 561 im Jahre 1977 zu 79 % ausgelastet. Im Jahre 1982 betrug die Aufnahmekapazität der Fachhochschulen 5 061 Studienanfänger. Die Kapazität war mit den 4 748 immatrikulierten Studienanfängern der beiden Semester Wintersemester 1981/82 und Sommersemester 1982 zu etwa 94 % ausgelastet. Das jetzt laufende Wintersemester 1982/83 brachte noch einmal einen kräftigen Anstieg. Allein in diesem Semester haben sich 4 083 Studenten neu an den Fachhochschulen eingeschrieben. Damit haben die Fachhochschulen eine Studentenzahl von 16 522 erreicht, dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem WS 1976/77 um 63 %. Die Studienanfänger des WS 1982/83 werden zusammen mit den zum SS 1983 zu erwartenden Studienanfängern — das sind die Studienanfänger des Studienjahres 1983 — zu einer mehr als 100 % igen Auslastung der Aufnahmekapazität der Fachhochschulen führen.

Die Widmung der Flächen ist nach dem von Bund und Ländern bei der Rahmenplanung im Hochschulbau angewandten Verfahren nicht nach Fachbereichen, sondern nur nach Hauptstudienbereichen vorgesehen. Es können daher auch nur für die Hauptstudienbereiche die flächenbezogenen Studienplätze mit den Studentenzahlen verglichen werden. Insgesamt verfügen die staatlichen Fachhochschulen in Niedersachsen über 10 376 flächenbezogene Studienplätze. Bezogen auf die 16 522 Studenten des Wintersemesters 1982/83 beträgt die Auslastung dieser Studienplätze 160 %. Trotz dieser Überbelegung ist es jedoch bisher nur in einem Fall, und zwar für das Sozialwesen in Lüneburg, notwendig gewesen, einen räumlich begründeten numerus clausus zu verhängen. Um diesen räumlichen Engpaß zu beheben, hat die Landesregierung den Neubau für die Fachbereiche Sozialwesen und Wirtschaft der Fachhochschule Nordostniedersachsen in Lüneburg mit Gesamtkosten in Höhe von rd. 12,2 Mio. DM zum Bau freigegeben.

Der insbesondere in den letzten Jahren eingetretene Anstieg der Studenten- und Studienanfängerzahlen hat also im Fachhochschulbereich insgesamt zu einer 60prozentigen Überbelegung der flächenbezogenen Studienplätze und zu einer vollständigen Auslastung der personalbezogenen Aufnahmekapazität geführt.

Ich möchte festhalten: Eine der Ursachen der zunehmenden Bereitschaft, ein Fachhochschulstudium zu ergreifen — und damit natürlich auch des Anstiegs der Studentenzahlen — liegt in der Attraktivität der zahlreichen von der Landesregierung neu eingerichteten Studiengänge begründet.

4. Wie viele Stellen (aufgeteilt nach Hochschullehrern, wissenschaftlich-technischen Mitarbeitern, Schreibkräften und sonstigen Mitarbeitern) standen zu Beginn des Wintersemesters 1982/83 den einzelnen Fachhochschulen zur Verfügung? Wie ist die Ausstattung der einzelnen Fachbereiche mit Professorenstellen, Schreibkraft- und Verwaltungsstellen sowie Stellen für technische Mitarbeiter?
5. In welchem Verhältnis steht die Zahl der Lehrenden an den Fachhochschulen zur Zahl der übrigen Hochschulmitarbeiter (insgesamt und aufgegliedert nach einzelnen Hochschulen), und wie ist das gleiche Verhältnis an den wissenschaftlichen Hochschulen?
6. Wie stellt sich das unter Nr. 5 erfragte Verhältnis Hochschullehrer und übrige Hochschulmitarbeiter im Vergleich zu den anderen Bundesländern dar?

Die Fragen 4., 5. und 6. gelten der Personalausstattung der Fachhochschulen, dem Verhältnis von wissenschaftlichem Personal zu nichtwissenschaftlichem Personal und dem Vergleich zu den niedersächsischen wissenschaftlichen Hochschulen und den Fachhochschulen der anderen Länder.

Gestatten Sie mir, diese Fragen zusammenfassend zu beantworten:

Die Ausstattung der acht niedersächsischen Fachhochschulen insgesamt sowie der 46 Fachbereiche in der erbetenen Differenzierung ergibt sich aus dem Ihnen vorliegenden Material zur Beantwortung der Großen Anfrage.

Wie die Übersicht über die Ausstattung mit wissenschaftlichem Personal ausweist, entfallen an den niedersächsischen Fachhochschulen auf eine Stelle für wissenschaftliches Personal 13,6 Studenten. Damit nimmt Niedersachsen einen hervorragenden zweiten Platz im Vergleich aller elf Länder ein.

Nach dem Stand des Haushaltsplans 1982 stehen 904 Stellen für wissenschaftliches Personal 429 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal gegenüber. Das bedeutet, daß auf eine Stelle für wissenschaftliches Personal 0,47 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal entfallen. Bei den wissenschaftlichen Hochschulen Niedersachsens lautet die gleiche Relation 1 : 1,2. Die Personalrelationen bei Fachhochschulen und wissenschaftlichen Hochschulen sind aufgrund der unterschiedlichen Aufgabenstellungen beider Hochschularten, die § 2 NHG festgelegt hat, nicht miteinander vergleichbar. Hier ist allein auf den hohen Personalbedarf hinzuweisen, der an den wissenschaftlichen Hochschulen einerseits für die Forschung und andererseits zur Sicherstellung der qualitativen Mindestausstattung auch der kleineren Fächer erforderlich ist.

Wenn Sie einen Blick auf die Verhältnisse der anderen Länder werfen, werden Sie erhebliche Unterschiede feststellen. Auf eine Stelle für wissenschaftliches Personal an den Fachhochschulen der anderen Ländern entfallen 0,91 bis 0,54 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal. Im Durchschnitt aller Länder sind es 0,74 Stellen. Die Verhältnisse der einzelnen Länder sind ebenfalls nicht ohne weiteres miteinander vergleichbar, weil ein Vergleich die unterschiedliche Auslastung der Hochschulen — also die Nachfrage nach Studienplätzen — sowie das Verhältnis von nichttechnischen Fächern zu technischen Fächern berücksichtigen muß. Die technischen Fächer haben naturgemäß einen höheren Bedarf an nichtwissenschaftlichem Personal als die nichttechnischen Fächer.

Von größerer Aussagekraft ist insoweit die vor einiger Zeit von der Kultusministerkonferenz durchgeführte Erhebung, denn sie hat bei den Personalrelationen nach technischen und nichttechnischen Fächern differenziert. Diese Erhebung erbrachte folgendes Bild:

Im Durchschnitt aller Länder entfielen auf eine Stelle für wissenschaftliches Personal in den nichttechnischen Fachbereichen 0,52 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal und in den technischen Fachbereichen 0,81 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal. Hier zeigt sich, daß die Personalrelationen bei beiden Fächerarten deutlich verschieden sind.

Wie sich aus dem Material ergibt, erreicht Niedersachsen diese Durchschnittswerte nicht. Die Abweichung vom Bundesdurchschnitt hat neben der bekannten Haushaltslage des Landes ihren Grund auch darin, daß — wie das Material zu Frage 3 ausweist — insbesondere die technischen Fachbereiche in Niedersachsen bis vor kurzem zum Teil erheblich unterausgelastet waren, in einigen Bereichen sogar nur zur Hälfte. Anders ausgedrückt, kann festgestellt werden, daß die Lehrkapazität im Verhältnis zur Studienplatznachfrage erheblich zu hoch war. Dieser Umstand hat das Land gehindert, in größerem Umfang zusätzliche Stellen für nichtwissenschaftliches Personal zur Verfügung zu stellen. Angesichts der nunmehr nahezu vollständigen und wahrscheinlich weiter steigender Auslastung der Kapazität ist eine Verbesserung der Ausstattung mit nichtwissenschaftlichem Personal erforderlich. Hierauf werde ich bei der Antwort auf Frage 8 eingehen.

7. Wie hoch ist die Ausstattung des Lehrmittelfonds an den einzelnen niedersächsischen Fachhochschulen (umgerechnet auf einen Wert je Fachhochschul-Student) im

Vergleich zu den niedersächsischen wissenschaftlichen Hochschulen und im Vergleich zu den Fachhochschulen in den anderen Bundesländern?

Über die Ausstattung mit Lehrmitteln gibt Ihnen das Material zur Beantwortung dieser Anfrage Auskunft. Die Fachhochschulen haben mit rund 4,2 Mio. DM einen Anteil von 8,4 % an den gesamten für 1982 veranschlagten Ausgaben des Lehrmittelfonds. Bei einem Durchschnittsbetrag von 308 DM pro Student zeigt sich, daß Niedersachsen den Vergleich mit den Fachhochschulen anderer Länder, deren Daten Sie dem Material entnehmen können, nicht zu scheuen braucht. Die vergleichsweise ausgewerteten Fachhochschulen anderer Länder erreichen einen Durchschnitt von 285 DM pro Student.

An den niedersächsischen wissenschaftlichen Hochschulen einschließlich der Kunsthochschulen beträgt der Vergleichswert 637 DM pro Student. Diese Zahl ist allerdings mit dem entsprechenden Wert der Fachhochschulen nicht vergleichbar, weil — wie ich schon in der Antwort zu Frage 5 ausgeführt habe — die wissenschaftlichen Hochschulen insbesondere im Bereich der Forschung andersartige Aufgaben im Vergleich zu den Fachhochschulen wahrzunehmen haben.

8. Wird die Landesregierung Verbesserungen in der Personal- und Sachmittelausstattung herbeiführen? Wenn ja, wann und in welcher konkreten Form ist dies beabsichtigt?

Bei der Ausstattung der Fachhochschulen mit Stellen waren die Bemühungen des Landes vorrangig darauf gerichtet, durch Schaffung zusätzlicher Stellen im wissenschaftlichen Bereich die zur Versorgung der Studenten erforderliche Lehrkapazität bereitzustellen. Das hat dazu geführt, daß die Ausstattung mit wissenschaftlichem Personal weit über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die Ausstattung mit Stellen im technischen und Verwaltungsdienst ist, wie in der Antwort auf die Fragen 4 bis 6 bereits festgestellt, nicht voll befriedigend. Daher sind seit 1975 trotz der immer schwieriger werdenden Haushaltslage zusätzlich 55 Stellen im technischen Dienst, im Schreibdienst, in Bibliotheken und in der Verwaltung der Fachhochschulen geschaffen worden. Dadurch konnte die Relation lehrendes/nichtlehrendes Personal um 10,9 % verbessert werden.

Der Haushaltsplanentwurf 1983 sieht weitere 27 Stellen für diese Bereiche vor.

Die Ausstattung der Lehrmittelfonds der Fachhochschulen ist im Vergleich zu Fachhochschulen anderer Länder gut. Sie soll unter dem Aspekt weiter verbessert werden, daß an den Standorten, die nicht im Zusammenhang mit Neubauten eine neue Geräteausstattung erhalten haben, daraus auch Investitionen für den Ersatz und die Erneuerung der Geräte, insbesondere in den Laboren der technischen Fachbereiche, finanziert werden. Die Landesregierung hat daher im Entwurf des Haushalts 1983 eine erhebliche Verbesserung der Ansätze vorgesehen. Darunter sind auch Mittel für den Büchergrundbestand neuer Fachbereiche an den Fachhochschulen in Hannover, Lüneburg und Emden. Im übrigen soll die Geräteausstattung der Fachhochschulen auch weiterhin durch Mittel aus dem Nieders. Vorab der VW-Stiftung verbessert werden.

9. Gibt es Fachhochschulen in Niedersachsen, die darüber klagen, daß die vorhandene technisch-apparative Ausstattung wegen Personalmangels nicht in dem für die Ausbildung erforderlichen Umfang genutzt werden kann? Wenn ja, welche Konsequenzen zieht die Landesregierung daraus?

Die Fachhochschulen haben bei den Haushaltsanmeldungen und in Besprechungen des öfteren darauf verwiesen, daß ein größerer Bestand an Personal des technischen Dienstes, also insbesondere der sogenannten Laboringenieure, eine intensivere praktische Ausbildung in den Laboren ermöglichen würde. Klagen darüber, daß die vorhandene technisch-apparative Ausstattung nicht in dem für die Ausbildung erforderlichen Umfang genutzt werden könne, sind der Landesregierung nicht vorgetragen worden.

10. Wann und wie gedenkt die Landesregierung die von ihr nach Ausführungen des amtierenden Ministers für Wissenschaft und Kunst für notwendig angesehenen Praxissemester an den Fachhochschulen einzuführen?

Die stärkere Orientierung des Studiums an den Anforderungen der beruflichen Praxis ist ein wesentliches Ziel der Studienreform. Ein Mittel, diese Praxisorientierung zu sichern, ist die Integration von berufspraktischen Tätigkeiten in das Studium, wie es in § 17 Abs. 2 des NHG vorgesehen ist. Bei den im besonderen Maße an den Bedürfnissen der beruflichen Praxis orientierten Studiengängen der Fachhochschulen ist dies zur Erhaltung des Praxisbezuges besonders wichtig.

Demgemäß haben die mit den Studiengängen der technischen Fachrichtungen befaßten Studienreformkommissionen die Einordnung einer berufspraktischen Tätigkeit in die Fachhochschulstudiengänge ihrer Fachrichtungen empfohlen.

Die Ständige Kommission für die Studienreform im Lande Niedersachsen hat eine Arbeitsgruppe beauftragt, eine konkrete Durchführungskonzeption zu erarbeiten und den Bedarf an personellen und sächlichen Mitteln zu untersuchen.

Bevor eine Entscheidung des Landesministeriums in dieser Frage herbeigeführt werden kann, müssen die Auswirkungen im einzelnen geprüft werden. Dabei gehe ich davon aus, daß mir die Empfehlung der Ständigen Kommission demnächst vorliegen wird, so daß das Landesministerium 1983 mit dieser Frage befaßt werden kann.

11. Welches sind die Ursachen dafür, daß die Verweildauer der Studenten länger ist als die in Prüfungsordnungen festgelegte Studienzeit von in der Regel 6 Semestern? Wie ist die durchschnittliche Verweildauer in den einzelnen Studiengängen?

Die grundsätzlich sechs Semester betragende Regelstudienzeit, zu der 2 Monate bis zum Abschluß der Prüfung hinzuzurechnen sind, wird an den niedersächsischen Fachhochschulen nur geringfügig überschritten. Im einzelnen bewegen sich die Durchschnittsstudienzeiten zwischen 3,1 und 3,5 Jahren, also zwischen sechs und sieben Semestern. Eine Ausnahme stellt hierzu allerdings die Fachhochschule Hannover dar, an der in mehreren Studiengängen die durchschnittliche Studienzeit um mehr als ein Semester über der Regelstudienzeit liegt. Soweit hierfür studienbedingte Gründe maßgeblich sind, wie z. B. eine stoffliche Überfrachtung des Studiums, wird diesem Problem im Wege der Studienreform abzuhelpfen sein. Die Empfehlungen der einschlägigen Studienreformkommissionen bieten die notwendige Grundlage.

Die Landesregierung wird bei der Umsetzung der Studienreform darauf hinwirken, daß an allen Fachhochschulen einer der wesentlichen Vorteile des Fachhochschulstudiums, nämlich die Kürze der Ausbildung, ohne Ausnahme gewährleistet wird.

Die durchschnittliche Verweildauer in den einzelnen Studiengängen bitte ich Sie, der ebenfalls bereits verteilten Tabelle zu entnehmen.

12. Beabsichtigt die Landesregierung, der einhelligen Forderung der Fachhochschulen nach Einführung eines Prüfungssemesters Rechnung zu tragen?

Die Landesregierung beabsichtigt in Übereinstimmung mit dem Wissenschaftsrat nicht, die Studienzeit an Fachhochschulen durch Einführung eines Prüfungssemesters zu verlängern.

Die Vorteile, die ein Absolvent einer niedersächsischen Fachhochschule z. Z. gegenüber Mitbewerbern aus wissenschaftlichen Hochschulen aufgrund seines kurzen und praxisbezogenen Studiums noch hat, dürfen nicht zugunsten der Einführung eines Prüfungssemesters vermindert werden.

Schon die Einführung einer berufspraktischen Tätigkeit verlängert die Gesamtausbildung um ein halbes Jahr. Ein zusätzliches Prüfungssemester würde die Verlängerung um ein weiteres halbes Jahr bedeuten. Dies erscheint der Landesregierung nicht vertretbar. Sie hält die Durchführung der Diplomprüfung ohne Verlängerung der Regelstudienzeit für möglich und erforderlich.

13. Wird die Landesregierung die Fachhochschulen bei der administrativen Abwicklung der Diplomprüfungen, die sich als besonders problematisch erwiesen hat, unterstützen? In welcher Weise soll hier eine personelle Entlastung erfolgen?

Das Niedersächsische Hochschulgesetz sieht vor, daß Prüfungsverfahren und Prüfungsanforderungen in den jeweiligen Prüfungsordnungen abschließend zu regeln sind. Die von Gesetz und Rechtsprechung geforderte größere Rechtssicherheit bedingt leider einen erhöhten Verwaltungsaufwand.

Die Fachhochschulen haben über ihre ersten Erfahrungen mit den Prüfungsordnungen berichtet. Danach hat sich der Verwaltungsaufwand für Terminbestimmungen, Fristenkontrollen, Benachrichtigungen, Eintragung der stark erhöhten Zahl von Prüfungsnoten in Listen u. ä. beträchtlich erhöht. Ich nehme diese Belastungen ernst, verweise aber darauf, daß die Hochschulen noch nicht alle Möglichkeiten genutzt haben, die Prüfungen mit geringstmöglichem Verwaltungsaufwand durchzuführen. Auch die Regelungen in den Prüfungsordnungen werden aufgrund der Erfahrungen in der Praxis ständig auf Vereinfachungsmöglichkeiten hin zu überprüfen sein. Hierzu hat die Ständige Kommission für die Studienreform in Niedersachsen bereits brauchbare Hinweise gegeben. In diesem Zusammenhang ist auch daran zu denken, das Prüfungsverfahren und eventuell auch die Verwaltung einer berufspraktischen Tätigkeit hochschulintern organisatorisch zusammenzufassen. Voraussichtlich wird zur Rationalisierung der Prüfungsverwaltung auch der Einsatz der automatischen Datenverarbeitung wichtige Dienste leisten. Die notwendigen Untersuchungen, die sich auf Vorarbeiten in verschiedenen Fachhochschulen stützen können, habe ich eingeleitet. Umsetzbare Ergebnisse sollen im Jahr 1983 vorliegen.

14. Hält die Landesregierung die derzeitigen Möglichkeiten einer anwendungsbezogenen Forschungsmöglichkeit an den niedersächsischen Fachhochschulen für ausreichend? Wie gedenkt sie, diese Kapazitäten auszubauen?

Wie bereits ausgeführt, dienen die Fachhochschulen gemäß § 2 Abs. 9 NHG den angewandten Wissenschaften und der Kunst in Lehre und Studium. Weiter heißt es in dieser Vorschrift: „In diesem Rahmen können sie praxisnahe Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wahrnehmen.“ Das Gesetz sieht also im Vordergrund die anwendungsbezogene Lehre. Dies kommt auch im Umfang der Lehrverpflichtung der Professoren von 18 Semesterwochenstunden zum Ausdruck.

Die Übernahme praxisnaher Forschungs- und Entwicklungsvorhaben ist geeignet, die berufspraktische und wissenschaftliche Qualifikation der Professoren zu erhalten, insbesondere dann, wenn sie im Kontakt mit den Einrichtungen des jeweiligen Praxisfeldes durchgeführt wird. Die Kontakte zwischen den einzelnen Wirtschaftsbetrieben, die durch die Einführung der berufspraktischen Tätigkeit noch erheblich verstärkt werden, und den Fachhochschulen können in noch wesentlich stärkerem Umfang dazu führen, daß die Fachhochschulen insbesondere für kleinere und mittlere Betriebe ohne eigene Forschungsabteilung Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wahrnehmen.

Die Landesregierung hat in der Vergangenheit die Voraussetzungen für die Wahrnehmung praxisnaher Forschungs- und Entwicklungsaufgaben verbessert und beabsichtigt dies auch für die Zukunft:

Die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen für die Erledigung von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen Dritter wurden geschaffen.

Seit 1976 wurden den Fachhochschulen über 9 Mio. DM aus dem Nieders. Vorab der Stiftung Volkswagenwerk für die Gerätebeschaffung insbesondere in den technischen Fachbereichen zur Verfügung gestellt. Diese primär für die Lehre bestimmten Geräte können auch für Forschungszwecke eingesetzt werden. Wie schon ausgeführt, ist auch weiterhin beabsichtigt, den Fachhochschulen Mittel des Nieders. Vorabs der Stiftung Volkswagenwerk zuzuweisen.

Auch den Fachhochschulen stehen die für die Forschung bestimmten Lottomittel zur Verfügung. Für einzelne Vorhaben wurden diese Mittel bereits im Rahmen des üblichen Antragsverfahrens bereitgestellt.

Die Landesregierung wird auch künftig Professoren an Fachhochschulen nach § 55 Abs. 5 NHG sogenannte Forschungsfreiemester gewähren. Dabei kommen nur Projekte praxisnaher Forschung in Betracht. Auch künftig ist darauf zu achten, daß die Lehrkapazität durch Forschungssemester nicht beeinträchtigt wird.

Im Rahmen des „Technologieprogramms Niedersachsen“ ist ein Technologietransfer- und Innovationsberatungszentrum (TZ) errichtet worden, das Anfang 1982 seine Tätigkeit aufgenommen hat. In den Beratungsdienst insbesondere für die mittelständische Wirtschaft werden auch interessierte Professoren der Fachhochschulen aus den einschlägigen Fachrichtungen eingebunden.

15. Wie steht die Landesregierung zum Einsatz von Tutoren bzw. studentischen Hilfskräften an Fachhochschulen? Warum hat die Landesregierung bislang nicht die haushaltstechnischen Möglichkeiten dafür geschaffen, daß auch Fachhochschulen die Mittel aus unbesetzten Professorenstellen für studentische Hilfskräfte verwenden können?

Von den Fachhochschulen wird in letzter Zeit verstärkt die Bereitstellung von Mitteln zur Beschäftigung studentischer Hilfskräfte gefordert. Die Landesregierung sieht den Einsatz von studentischen Hilfskräften zur Unterstützung und Entlastung der technischen Mitarbeiter in den Laboren in Übereinstimmung mit den Fachhochschulen als geeignete Maßnahme an, bereits kurz- und mittelfristig die angespannte Situation im Bereich des technischen Dienstes zu verbessern. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß dem technischen Dienst durch notwendige Hilfestellungen bei experimentellen Diplomarbeiten eine neue Aufgabe von beträchtlichem Umfang zugewachsen ist.

Mittel aus unbesetzten Professorenstellen können gem. § 13 Abs. 1 Nr. 1b des Haushaltsgesetzes 1982 u. a. für wissenschaftliche Hilfskräfte (Titel 427 03) verwendet werden, soweit diese Kräfte Lehraufgaben wahrnehmen (z. B. Tutoren). Die Beschäftigung von wissenschaftlichen Hilfskräften erscheint jedoch an Fachhochschulen problematisch, weil die studentischen Tutoren in ihrer in der Regel auf drei Jahre angelegten eigenen Ausbildung erst zu einem Zeitpunkt hinreichend weit fortgeschritten wären, zu dem sie sich bereits auf ihre Diplomprüfung vorbereiten müssen. Daher besteht kein Anlaß, auch für Fachhochschulen die haushaltstechnischen Voraussetzungen für die Verwendung der Mittel aus unbesetzten Professorenstellen zur Beschäftigung wissenschaftlicher Hilfskräfte zu schaffen. In den Fachhochschulkapiteln wird daher auch künftig von der Einrichtung eines Titels 427 03 abgesehen.

16. Welche Schwierigkeiten sind der Landesregierung bezüglich der Studienbedingungen an den Fachhochschulstandorten für die Studenten bekannt? Wie steht es vor allem um die Wohnmöglichkeiten an den einzelnen Hochschulorten, um die Mietpreise dafür, um das Vorhandensein von Mensen an den einzelnen Orten und um die Existenz und die Arbeitsmöglichkeiten von Studentenvertretungen?

Die Studenten der Fachhochschulen in Braunschweig, Elsfleth, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Vechta, Wilhelmshaven und Wolfenbüttel haben die Möglichkeit, in öffentlich geförderten Studentenwohnheimen zu wohnen. Die Versorgung hiermit ist an diesen Orten insgesamt als zufriedenstellend, teilweise sogar als gut zu bezeichnen. Niedersachsen steht bei der Versorgung der Studenten mit öffentlich geförderten Studentenwohnplätzen neben Bayern und Baden-Württemberg mit an der Spitze der Länder; gegenwärtig beträgt der Versorgungsgrad im Landesdurchschnitt 12,2 %.

Die Landesregierung hat sich jedoch damit nicht zufriedengegeben und ist bemüht, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Landes die Studentenwohnraumversorgung weiter zu verbessern. Für die Standorte, an denen eine ausreichende Wohnraumversorgung noch nicht gewährleistet ist, geschieht das im Rahmen der neuen Landesprogramme, neben der „Herrichtung von Altbauten“ insbesondere durch die Errichtung von „Familienwohnungen für Studenten“ im 2. Förderungsweg des Sozialen Wohnungsbaus. In Lüneburg und Oldenburg sind bereits zwei dieser Vorhaben vielversprechend angelaufen.

An den übrigen Standorten ohne öffentlich geförderten Studentenwohnraum bestehen ausreichende Wohnmöglichkeiten auf dem freien Wohnungsmarkt. Dies gilt auch für Emden, sobald ein im Bau befindliches Studentenwohnheim mit 200 Plätzen, das voraussichtlich im Jahre 1983 fertiggestellt wird, den Wohnungsmarkt entlastet. Dieses voll aus Landesmitteln geförderte Wohnheim ist Bestandteil des 49,8 Mio. DM-Programms der Landesregierung aus 1981.

Die Mieten für einen Wohnplatz in einem öffentlich geförderten Studentenwohnheim setzen sich aus der Grundmiete und den Nebenkosten zusammen und hängen von den jeweiligen Bau- und Unterhaltungskosten ab. Die Monatsmieten sind daher örtlich verschieden, sie betragen zwischen 110,— und 198,— DM. Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Ihnen vorliegenden Tabelle.

Die Mieten für die im neuen Landesprogramm erstellten „Familienwohnungen für Studenten“ werden über den bisher üblichen Studentenwohnheimmieten liegen. Bei den ersten beiden Bauvorhaben sind sie für 5 Jahre nach Fertigstellung auf monatlich 226,— DM festgesetzt. Ich bin mit den Studentenwerken darin einig, daß diese Mieten sozial tragbar sind. Die Mieten in den Wohnheimen werden in den nächsten 5 Jahren steigen, nicht aber die in den „Familienwohnungen für Studenten“.

Die Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt für Studenten liegen zum Teil erheblich über denen für den öffentlich geförderten Studentenwohnraum.

Für Studenten der Fachhochschulen Braunschweig, Wolfenbüttel, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Lüneburg, Oldenburg, Wilhelmshaven und Osnabrück ist eine Mensa vorhanden. Die Studenten der übrigen Fachhochschulen bzw. Fachbereiche von Fachhochschulen, denen eine Mensa nicht zur Verfügung steht, haben die Möglichkeit, ein vom Land bezuschusstes Mittagessen in einer Vertragsgaststätte einzunehmen. Zur Verbesserung der Essenversorgung für die Studenten der Fachhochschule Ostfriesland in Emden ist ein Mensaneubau mit Gesamtkosten von 2 Mio. DM geplant und zum Bau freigegeben. Mit der Fertigstellung ist für 1983/84 zu rechnen.

Die im NHG vorgesehenen Studentenschaftsorgane gibt es an den Fachhochschulen Ostfriesland, Oldenburg, Osnabrück und Wilhelmshaven. An den Fachhochschulen Braunschweig/Wolfenbüttel, Hannover, Hildesheim/Holzminden und Nordostniedersachsen bestehen derartige Organe gegenwärtig nicht. Die Leiter dieser Fachhochschulen wurden aufgefordert, für die Schaffung der Studentenschaftsorgane zu sorgen.

Die Fachhochschulen unterstützen die Arbeit der Studentenschaftsorgane u. a. dadurch, daß sie diesen die erforderlichen Räume in der Hochschule zur Verfügung stel-

len. Die räumliche Unterbringung der Studentenschaftsorgane hat bislang keine Schwierigkeiten bereitet.

Finanziert wird die Arbeit der Studentenschaftsorgane, soweit solche bestehen, durch die Beiträge der Studenten. Die Beiträge werden aufgrund von Beitragsordnungen erhoben, die vom Studentenparlament beschlossen und vom Minister genehmigt worden sind.

17. Wie schätzt die Landesregierung die Chancen der Fachhochschul-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt ein? Welche detaillierten Erkenntnisse liegen ihr vor? In welchen Studiengängen ist das Verhältnis von Ausbildungskapazität und Beschäftigungschancen kritisch, und welche Alternativen sieht die Landesregierung hier vor?

Der Wissenschaftsrat hat sich im Zuge der bereits mehrfach zitierten Empfehlungen zur Aufgabenstellung der Fachhochschulen eingehend mit den Arbeitsmarktchancen der Fachhochschulabsolventen beschäftigt.

In Übereinstimmung mit dem Wissenschaftsrat geht die Landesregierung davon aus, daß künftig ein wachsender Anteil an Hochschulabsolventen eine Beschäftigung in der privaten Wirtschaft aufnehmen wird. Wenn noch Mitte der 70er Jahre rd. 60 % der Hochschulabsolventen eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst, vor allem im Bildungswesen, ergreifen konnten, wird diese Quote künftig eher unter 25 % der Hochschulabsolventen liegen. Die Fachhochschulen bieten — mit Ausnahme der Fachbereiche des Sozialwesens — Studienangebote an, die überwiegend auf Beschäftigungsmöglichkeiten in der privaten Wirtschaft ausgerichtet sind. Insoweit trägt das Studienangebot der Fachhochschulen der absehbaren Entwicklung der Beschäftigungsmöglichkeiten in besonderem Maße Rechnung.

Nach den amtlichen Unterlagen der Bundesanstalt für Arbeit wuchs die Anzahl der als arbeitslos gemeldeten Absolventen von wissenschaftlichen Hochschulen im Zeitraum von 1975 bis 1981 von rd. 15 500 auf knapp 41 000. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Fachhochschulabsolventen wuchs in demselben Zeitraum aber nur von knapp 15 000 auf 19 000. Die Arbeitslosenquote bei den Fachhochschulabsolventen hat in demselben Zeitraum von 3,2 % auf 3,0 % abgenommen, während sie für die Absolventen der wissenschaftlichen Hochschulen von 1,5 % auf 2,9 % gestiegen ist.

Lassen Sie mich einige Einzelheiten nennen:

Von 1975 bis 1981 haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Absolventen der Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik sowohl an den wissenschaftlichen Hochschulen als auch an den Fachhochschulen insgesamt günstig entwickelt. Signifikante Unterschiede zwischen den Hochschularten sind nicht erkennbar.

Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften zeichnet sich eine positive Entwicklung zugunsten der Fachhochschulen ab: In dem genannten Zeitraum ist die Anzahl der arbeitslos gemeldeten Absolventen wissenschaftlicher Hochschulen dieser Fachrichtung von rd. 1 700 auf 2 200 gestiegen, die Zahl der arbeitslos gemeldeten Fachhochschulabsolventen von 1 700 auf 1 400 gesunken.

Allerdings muß vor einer schlichten Extrapolation der Entwicklung in die Zukunft hinein gewarnt werden. Kurzfristige konjunkturabhängige Entwicklungen können nicht zum Maßstab von Hochschulentwicklungs- oder Ausbildungsentscheidungen gemacht werden, die für einen weit längeren Zeitraum Geltung haben. Die Skepsis gegenüber derartigen Beschäftigungsprognosen wird eindrucksvoll belegt durch die Prognosen des Batelle-Instituts und des Vereins Deutscher Elektrotechniker aus den Jahren 1975/76. Diese hatten für den Anfang der 80er Jahre einen erheblichen Überschuß an ausgebildeten Ingenieuren prognostiziert, was offensichtlich nicht eingetreten ist.

Für die Schaffung von Ausbildungsangeboten und die Einrichtung von Arbeitsplätzen und Beschäftigungsmöglichkeiten gelten grundsätzlich unterschiedliche Gesetzmäßigkeiten. Die Hochschulplanung kann keine Gewähr dafür übernehmen, daß ein bestimmtes Studienangebot mit bestimmten Beschäftigungsmöglichkeiten verknüpft ist. Unsere freiheitliche in der Verfassung niedergelegte Wertordnung räumt der persönlichen Entscheidung des einzelnen einen höheren Stellenwert ein als der Einschätzung zentraler Planungsapparate. Dies bürdet naturgemäß dem einzelnen zugleich auch das Risiko seiner Ausbildungs- und Berufsentscheidung auf. Nur dort, wo für die Beschäftigungsperspektiven eindeutig langfristig wirksame Trends erkennbar sind — wie im Falle der Lehrerausbildung —, ist es legitim und erforderlich, daß die Hochschulentwicklung die entsprechenden Schlußfolgerungen zieht. Die Landesregierung hat sich im übrigen eindeutig für den Vorrang einer umfassenden Information und Beratung der Studienbewerber und damit gegen eine bürokratische Lenkung von Bewerberströmen entschieden.

Im Unterschied zu den insgesamt günstigen Beschäftigungsaussichten für Fachhochschulabsolventen der Fachrichtungen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Wirtschaftswissenschaften sind Probleme für die Beschäftigungsmöglichkeiten von Absolventen der Fachbereiche des Sozialwesens festzustellen. Die demographische Entwicklung in Verbindung mit der allgemeinen Finanzlage der öffentlichen Hände läßt für diese Absolventen mittelfristig keine nachhaltige Verbesserung der Beschäftigungsaussichten erwarten. Insofern erscheint eine Überprüfung des Umfangs der Ausbildungsangebote angezeigt.

Nach den Unterlagen der Bundesanstalt für Arbeit haben wir auch die Beschäftigungsprobleme von Architekten und Bauingenieuren, sowohl von Fachhochschulen als auch von wissenschaftlichen Hochschulen, ernst zu nehmen. Hier überlagert sich die konjunkturell ungünstige Lage der Bauwirtschaft mit langfristigen Strukturprozessen. Deren Auswirkungen auf die Beschäftigungsmöglichkeiten von Architekten und Bauingenieuren sind im einzelnen noch nicht übersehbar. Mit der Schaffung neuartiger Studienangebote, wie z. B. Bauinformatik in Holzminden oder Holztechnik in Hildesheim bemüht sich die Landesregierung, dieser Entwicklung in wichtigen Teilbereichen Rechnung zu tragen.

Tabelle 1 (zu Frage 3)

Entwicklung der Studenten- und Studienanfängerzahlen — Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Studienjahr	Insgesamt		Standort Braunschweig		Standort Wolfenbüttel					
	Studenten	Studienanfänger*	Sozialwesen		Elektrotechnik		Maschinenbau		Versorgungstechnik	
			Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1973	854	333	357	174	186	66	221	55	90	38
1974	954	424	472	189	194	107	192	90	96	38
1975	1 213	513	610	230	257	114	228	101	118	68
1976	1 304	428	577	116	321	128	154	118	152	66
1977	1 406	531	533	195	369	128	400	104	222	104
1978	1 481	520	548	238	368	128	323	75	242	89
1979	1 579	507	621	230	398	119	299	74	261	84
1980	1 693	530	711	243	395	122	313	82	274	93
1981	1 788	551	756	237	396	115	341	104	295	95
1982	1 914	672	759	237	393	128	462	192	300	115
WS 1982/83	2 215	511	780	123	545	160	460	127	430	101

Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel

Auslastung der flächenbezogenen Studienplätze sowie der Personalkapazität (KapVo) — Studienjahr 1982*

Lehrinheit	flächenbezogene Studienplätze	Studenten insgesamt	Auslastung %	Jahresaufnahmekapazität	Studienanfänger (1. Fachsem.)	Auslastung %
1	2	3	4	5	6	7
Elektrotechnik		393		164	128	78
Maschinenbau		462		128	192	149
Versorgungstechnik		300		128	115	90
technische Fächer	605	1 155	191	420	434	103
Sozialwesen		759		230	237	103
nichttechnische Fächer	546	759	139	230	237	103
Insgesamt	1 151	1 914	166	650	672	103

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Entwicklung der Studenten- und Studienanfängerzahlen — Fachhochschule Hannover

Studienjahr	Insgesamt		Hannover-Ahlem		Standort Hannover-Ricklingen						Hannover-Herrenh.		Standort Nienburg			
			Milch- und Molkereiwirtschaft		Bibliothekswesen Information Dokumentation		Elektrotechnik		Maschinenbau		Kunst und Design		Architektur		Bauingenieurwesen	
	Stu- denten	Stu- dienan- fänger*	Stu- denten	Stu- dienan- fänger*	Stu- denten	Stu- dienan- fänger*	Stu- denten	Stu- dienan- fänger*	Stu- denten	Stu- dienan- fänger*	Stu- denten	Stu- dienan- fänger*	Stu- denten	Stu- dienan- fänger*	Stu- denten	Stu- dienan- fänger*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1973	1 673	459	53	14			437	154	548	142	359	98	158	24	118	27
1974	1 559	560	48	19			411	165	446	158	393	134	167	51	100	33
1975	1 569	716	60	33			436	220	409	189	446	185	129	53	89	36
1976	1 915	809	79	32			556	236	506	220	504	199	148	54	122	68
1977	2 218	790	96	36			642	233	586	190	591	214	151	49	152	68
1978	2 416	744	100	36			722	229	606	183	661	187	144	36	183	73
1979	2 204	670	101	36			663	187	514	162	654	197	100	30	172	58
1980	2 484	680	106	35	31	31	706	160	544	145	803	220	110	40	184	49
1981	2 567	821	107	35	99	69	740	232	530	171	842	216	98	51	151	46
1982	2 980	888	115	36	161	70	876	267	636	219	878	188	142	54	172	55
WS 1982/83	3 529	845	129	36	222	64	1 081	278	798	231	900	127	202	65	197	44

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Fachhochschule Hannover
Auslastung der flächenbezogenen Studienplätze sowie der Personalkapazität (KapVo) — Studienjahr 1982*

Lehreinheit	flächenbezogene Studienplätze	Studenten insgesamt	Auslastung %	Jahresaufnahmekapazität	Studienanfänger (1. Fachsem.)	Auslastung %
1	2	3	4	5	6	7
Architektur		142		91	54	59
Bauingenieurwesen		172		90	55	61
Elektrotechnik		876		282	267	95
Maschinenbau		636		277	219	79
technische Fächer	1 552	1 826	118	740	595	80
Allgemeine Dokumentation		23		12	12	100
Bibliothekswesen		103		40	39	98
Biowissenschaftliche Dok.		35		18	18	100
Freie Kunst		205		35	36	} 102
Grafik-Design		171		39	22	
Industrie-Design		99		20	20	
Innenarchitektur		208		48	25	
Mode-Design		84		18	12	
Textil-Design		111		24	13	
Milch- und Molkereiwirtschaft		115		36	36	100
nichttechnische Fächer	981	1 154	118	290	293	101
Insgesamt	2 533	2 980	118	1 030	888	86

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Entwicklung der Studenten- und Studienanfängerzahlen — Fachhochschule Hildesheim-Holzminden

Studienjahr	Insgesamt		Göttingen		Standort Hildesheim								Standort Holzminden			
			Forst- wirtschaft		Architektur		Bauing.- Wesen		Design		Sozial- wesen		Archi- tektur		Bauing.- Wesen	
	Stud.	Anf.*	Stud.	Anf.*	Stud.	Anf.*	Stud.	Anf.*	Stud.	Anf.*	Stud.	Anf.*	Stud.	Anf.*	Stud.	Anf.*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1973	1003	410			226	65	139	41	224	76	198	186	132	24	84	18
1974	1158	534			214	86	157	77	242	74	379	235	99	35	67	27
1975	1400	565	15	27	212	83	195	87	236	71	540	198	112	49	90	50
1976	1566	599	72	94	216	64	234	82	237	85	545	145	114	44	148	85
1977	1706	656	166	102	212	62	253	99	241	90	532	194	139	40	187	69
1978	1858	668	245	101	182	58	276	103	291	93	560	232	109	26	195	55
1979	1960	633	298	104	161	39	275	68	320	131	630	235	99	23	177	33
1980	2097	742	304	105	176	89	305	107	343	103	721	247	95	31	153	60
1981	2237	793	323	127	231	114	301	104	369	108	784	220	105	69	124	51
1982	2609	836	365	131	296	107	352	111	395	112	799	173	204	118	198	84
WS 1982/83	2863	458	396	64	362	52	404	68	444	57	729	90	285	74	243	56

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Fachhochschule Hildesheim-Holzminden
Auslastung der flächenbezogenen Studienplätze sowie der Personalkapazität (KapVo) — Studienjahr 1982*

Lehreinheit	flächenbezogene Studienplätze	Studenten insgesamt	Auslastung %	Jahresaufnahme-kapazität	Studien-anfänger (1. Fachsem.)	Auslastung %
1	2	3	4	5	6	7
Architektur (Hildesheim)		296		101	107	106
Architektur (Holzminden)		204		65	118	182
Bauingenieurwesen (Hildesheim)		352		111	111	100
Bauingenieurwesen (Holzminden)		198		97	84	87
Forstwirtschaft		365		124	131	106
technische Fächer	562	1 415	252	498	551	111
Farb-Design		18		10	6	} 106
Grafik-Design		190		32	16	
Innenarchitektur		95		32	16	
Metallgestaltung		42		18	9	
Produkt-Design		50		14	8	
Sozialwesen		799		171	173	101
nichttechnische Fächer	911	1 194	131	277	285	103
Insgesamt	1 473	2 609	177	775	836	108

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Entwicklung der Studenten- und Studienanfängerzahlen — Fachhochschule Nordostniedersachsen

Studienjahr	Insgesamt		Standort Buxtehude				Standort Lüneburg				Standort Suderburg	
	Stu- den- ten	Stu- dien- an- fänger*	Architektur		Bauingenieurwesen		Sozialwesen		Wirtschaft		Bauingenieurwesen (Wasserbau)	
			Stu- den- ten	Stu- dien- an- fänger*	Stu- den- ten	Stu- dien- an- fänger*	Stu- den- ten	Stu- dien- an- fänger*	Stu- den- ten	Stu- dien- an- fänger*	Stu- den- ten	Stu- dien- an- fänger*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1973	309	60	105	11	81	25					123	24
1974	283	113	100	42	69	23					114	48
1975	276	118	104	33	37	14					135	71
1976	345	179	104	39	60	38					181	102
1977	399	147	113	38	73	34					213	75
1978	402	173	80	21	72	29	34	34	11	11	250	78
1979	577	257	88	16	97	27	104	107	47	44	241	63
1980	646	210	76	25	103	36	161	33	91	69	215	47
1981	751	280	78	39	104	39	208	48	159	83	202	71
1982	972	422	118	72	124	39	215	109	282	147	193	55
WS 1982/83	1318	363	154	32	148	33	306	60	471	179	239	59

Fachhochschule Nordostniedersachsen

Auslastung der flächenbezogenen Studienplätze sowie der Personalkapazität (KapVo) — Studienjahr 1982*

Lehrinheit	flächenbezogene Studienplätze	Studenten insgesamt	Auslastung %	Jahresaufnahme- kapazität	Studien- anfänger (1. Fachsem.)	Auslastung %
1	2	3	4	5	6	7
Architektur		118		71	72	101
Bauingenieurwesen (Buxtehude)		124		70	39	56
Bauingenieurwesen (Suderburg)		193		117	55	47
technische Fächer	446	435	98	258	166	64
Sozialwesen		215		116	109	94
Wirtschaft		282		88	147	167
Wirtschaftsinformatik		—		43	—	—
Abfallwirtschaft (Ergänz.)		—		—	—	—
nichttechnische Fächer	556	497	1898	247	256	104
Insgesamt	1002	932	1931	505	422	84

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Entwicklung der Studenten- und Studienanfängerzahlen — Fachhochschule Oldenburg

Studienjahr	Insgesamt		Standort Elsfleth		Standort Oldenburg					
	Studenten	Studienanfänger*	Seefahrt		Architektur		Bauingenieurwesen		Vermessungswesen	
			Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1973	607	159	207	48	151	46	102	30	147	35
1974	535	200	144	27	150	58	98	37	143	78
1975	556	232	129	38	140	52	117	66	170	75
1976	563	192	95	39	142	52	140	45	186	56
1977	664	250	108	36	147	51	189	77	220	86
1978	704	241	117	39	137	43	206	70	244	89
1979	720	225	108	26	140	57	200	57	272	85
1980	779	320	113	48	169	84	226	97	271	91
1981	895	344	105	33	252	114	253	105	285	92
1982	979	290	125	30	297	89	265	80	292	91
WS 1982/83	1082	210	130	26	330	57	312	60	310	67

Fachhochschule Oldenburg

Auslastung der flächenbezogenen Studienplätze sowie der Personalkapazität (KapVo) — Studienjahr 1982*

Lehreinheit	flächenbezogene Studienplätze	Studenten insgesamt	Auslastung %	Jahresaufnahme- kapazität	Studien- anfänger (1. Fachsem.)	Auslastung %
1	2	3	4	5	6	7
Architektur		297		88	89	101
Bauingenieurwesen		265		77	80	104
Seefahrt		125		71	30	42
Vermessungswesen		292		91	91	100
technische Fächer	736	979	133	327	290	89

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Entwicklung der Studenten- und Studienanfängerzahlen — Fachhochschule Osnabrück

Studienjahr	Insgesamt		Elektrotechnik		Gartenbau		Landbau		Landespflege		Maschinenbau		Wirtschaftswissenschaft	
	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1973	1082	415	194	63	124	42	181	48	172	67	271	94	140	101
1974	1499	651	289	141	119	32	195	39	224	94	312	110	360	235
1975	1599	728	233	124	112	57	162	86	232	125	368	145	492	211
1976	1822	670	349	123	118	67	192	100	248	91	432	160	483	129
1977	2027	681	372	121	162	86	249	99	274	85	506	153	464	137
1978	2019	643	357	105	218	90	265	91	290	95	486	128	403	134
1979	2061	620	376	103	253	80	285	94	301	110	474	121	373	112
1980	2064	668	368	103	261	88	274	90	309	108	469	144	383	135
1981	2269	793	396	123	281	86	304	89	336	111	501	176	451	208
1982	2607	928	454	153	296	88	302	90	369	114	556	222	630	261
WS 1982/83	3250	890	600	205	350	44	330	54	390	57	730	245	850	285

Fachhochschule Osnabrück
Auslastung der flächenbezogenen Studienplätze sowie der Personalkapazität (KapVo) — Studienjahr 1982*

Lehrinheit	flächenbezogene Studienplätze	Studenten insgesamt	Auslastung %	Jahresaufnahmekapazität	Studienanfänger (1. Fachsem.)	Auslastung %
1	2	3	4	5	6	7
Elektrotechnik		454		151	153	101
Gartenbau		296		87	88	101
Landbau		302		90	90	100
Landespflege		369		113	114	101
Maschinenbau		394		165	173	105
Werkstofftechnik		162		58	49	85
technische Fächer	1121	1977	176	664	667	101
Wirtschaft	}	630		201	261	130
Wirtschaft (Weiterbildung)						
Wirtschaft (EBS)						
nichttechnische Fächer	474	630	133	201	261	130
Insgesamt		2607		865	928	107

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Entwicklung der Studenten- und Studienanfängerzahlen — Fachhochschule Ostfriesland

Studienjahr	Insgesamt		Standort Emden				Standort Leer	
	Studenten	Studienanfänger*	Sozialwesen		Wirtschaft		Seefahrt	
			Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*	Studenten	Studienanfänger*
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1973	65						65	
1974	126	173	65	141	14	15	47	17
1975	357	273	243	123	73	137	41	13
1976	534	204	372	137	112	50	50	17
1977	614	210	415	142	149	52	50	16
1978	610	211	438	159	115	28	57	24
1979	605	207	453	162	94	19	58	26
1980	686	242	524	180	95	51	67	11
1981	741	243	577	186	106	42	58	15
1982	783	229	609	162	120	42	54	25
WS 1982/83	943 ¹⁾	332 ¹⁾	607	157	175	64	61	11

1) im WS 1982/83 100 Studienanfänger in den Studiengängen Elektrotechnik, Maschinenbau und Nat.-Techn.

Fachhochschule Ostfriesland
Auslastung der flächenbezogenen Studienplätze sowie der Personalkapazität (KapVo) — Studienjahr 1982*

Lehreinheit	flächenbezogene Studienplätze	Studenten insgesamt	Auslastung %	Jahresaufnahme-kapazität	Studienanfänger (1. Fachsem.)	Auslastung %
1	2	3	4	5	6	7
Seefahrt		54		45	25	56
technische Fächer	140	54	39	45	25	56
Sozialwesen		609		155	162	105
Wirtschaft		120		92	42	46
nichttechnische Fächer	410	729	178	247	204	83
Insgesamt	550	783	142	292	229	78

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Entwicklung der Studenten- und Studienanfängerzahlen — Fachhochschule Wilhelmshaven

Studienjahr	Insgesamt		Elektrotechnik		Feinwerktechnik		Maschinenbau		Wirtschaftswiss.		Wirtschaftsing.- Wiss.	
	Stu- den- ten	Studien- an- fänger*	Stu- den- ten	Studien- an- fänger*	Stu- den- ten	Studien- an- fänger*	Stu- den- ten	Studien- an- fänger*	Stu- den- ten	Studien- an- fänger*	Stu- den- ten	Studien- an- fänger*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1973	936	320	200	91	127	43	175	62	434	124		
1974	995	369	270	130	124	43	151	56	450	140		
1975	1 132	458	345	155	131	55	196	93	460	155		
1976	1 175	451	338	118	143	45	235	85	430	144	29	59
1977	1 142	347	350	87	141	44	211	62	346	93	94	61
1978	1 078	308	328	97	114	21	199	75	298	72	139	43
1979	914	255	280	83	87	27	185	58	220	49	142	38
1980	833	317	268	97	83	39	183	71	149	79	150	31
1981	900	351	267	82	111	73	209	84	150	27	163	85
1982	1 076	494	320	131	115	46	308	145	65	97	268	75
WS 1982/83	1 422	474	356	102	272	91	292	102	276	121	226	58

Fachhochschule Wilhelmshaven

Auslastung der flächenbezogenen Studienplätze sowie der Personalkapazität (KapVo) — Studienjahr 1982*

Lehreinheit	flächenbezogene Studienplätze	Studenten insgesamt	Auslastung %	Jahresaufnahme- kapazität	Studien- anfänger (1. Fachsem.)	Auslastung %
1	2	3	4	5	6	7
Elektrotechnik		320		133	131	99
Feinwerktechnik		115		87	46	53
Maschinenbau		308		130	145	112
technische Fächer	1 164	744	64	350	323	92
Wirtschaft		65		183	97	53
Wirtschaftsingenieurwesen		268		84	75	89
nichttechnische Fächer	463	333	72	267	172	64
Insgesamt	1 627	1 076	66	617	494	80

*) für Studenten = WS 1981/82; für Studienanfänger = WS 1981/82 + SS 1982

Tabelle 2 (zu Frage 4)

Ausstattung der Fachbereiche mit Professorenstellen, Schreibkraft- und Verwaltungsstellen und Stellen für techn. Mitarbeiter

Stand: Haushaltsplan für 1982

Fachhochschule Fachbereich	Professoren- stellen	Schreibkraft- stellen	Verwaltungs- stellen	Stellen für techn. Mitarb.	
1	2	3	4	5	
Braunschweig/ Wolfenbüttel					
Elektrotechn.	30	0,5	}	10	
Maschinenbau	22	0,5		1	4
Versorgungstechnik	21	0,5			9
Sozialwesen	34 5 ¹⁾	1	1	—	
Hannover					
Architektur	14	0,5	—	2	
Bauingenieurwesen	14	0,5	—	2	
Bibliotheksw.	11 4 ¹⁾	1	1	1	
Elektrotechn.	47	1	1	15	
Kunst u. Design	29 15 ¹⁾	1	1	—	
Maschinenbau	43	—	1	15	
Milch- u. Molkereiw.	7	—	1	3	
Hildesheim/ Holzminden					
Architekt./Hild.	18	1	—	3	
Bauing./Hild.	21	—	1	2	
Architekt./Holzm.	12	1	—	1	
Bauing./Holzm.	15	1	—	2	
Forstw./Gött.	24	1	—	2	
Kommunik.	12 1 ¹⁾	1	—	3	
Produktgest.	13 1 ¹⁾	1	—	2	

1) Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Fachhochschule Fachbereich	Professoren- stellen	Schreibkraft- stellen	Verwaltungs- stellen	Stellen für techn. Mitarb.
1	2	3	4	5
Sozialpäd.	27 4 ¹⁾	2	—	1
Nordostniedersachsen				
Architekt.	12	0,5	0,5	3
Bauingenieurw.	12	0,5	0,5	3
Bauing. (Wasserw. u. Kulturt.)	19	1	1	5
Sozialw.	20 3 ¹⁾	2	1	—
Wirtschaft	19	1	2 ²⁾	—
Oldenburg				
Architekt.	14	0,5	—	2
Bauingen.	18	0,5	—	5
Vermessungsw.	17	0,5	—	5
Seefahrt	17 1 ¹⁾	0,5	1	1
Osnabrück				
Elektrot.	26	0,5	—	5
Gartenbau	16	0,5	—	10
Landespfl.	21	0,5	—	3
Landwirt.	15	0,5	—	2
Maschinenb.	26	0,5	—	6
Werkstoff.	12	0,5	—	4
Wirtschaft	30	0,5	1 ²⁾	1
Ostfriesland				
Elektrot.	6	0,5	—	1
Maschinenb.	6	0,5	—	1
Naturwiss. Technik	9	1	—	1
Seefahrt	7	1	—	1
Sozialwesen	22	1	1	—
Wirtschaft	12	1	—	—

1) Lehrkräfte für besondere Aufgaben

2) für Betriebswirte

Fachhochschule Fachbereich	Professoren- stellen	Schreibkraft- stellen	Verwaltungs- stellen	Stellen für techn. Mitarbeiter
1	2	3	4	5
Wilhelmshaven				
Elektrot.	23	0,5	—	7
Feinwerkt.	14	0,5	—	5
Maschinenb.	20	0,5	—	6
Wirtschaftsingen.	13	0,5	—	2
Wirtschaft	22	0,5	—	1

Tabelle 3 (zu Fragen 4, 5 und 6)

Verhältniszahlen Studenten zu Wiss. Personal (WS 80/81)

Land	Studenten	Stellen f. wiss. Pers.	Stud. je Stelle f. wiss. Pers.
1. Baden-Württemberg	24 430	1 314	18,6
2. Bayern	27 568	1 061	26,0
3. Berlin	4 972	449	11,1
4. Bremen	4 560	322	14,2
5. Hamburg	9 344	631	14,8
6. Hessen	16 735	977	17,1
7. Niedersachsen	12 148	893	13,6
8. Nordrhein-Westf.	49 580	2 185	22,7
9. Rheinland-Pfalz	8 866	551	16,1
10. Saarland	1 690	94	18,0
11. Schleswig-Holstein	4 218	298	14,1
Insgesamt:	164 111	8 775	18,7

Tabelle 4
(zu Fragen 5 und 6)

Verhältnis zwischen wissenschaftlichem Personal und nichtwissenschaftlichem Personal
(Quelle: Wissenschaftsrat, Bericht über die Entwicklung der Hochschulen,
Entwurf vom 22. 9. — Drs 5848/82)

Personal an Fachhochschulen 1982

Land	Wiss. Pers.	nichtwiss. Pers.	auf 1 Stelle des wiss. Pers. entf. ...Stelle des nichtw. Pers.	Abweichung vom Bundes- durchschnitt in %
1. Baden-Württemberg	1 287	984	0,76	+ 2,7
2. Bayern	1 364	1 113	0,82	+ 9,5
3. Berlin	407	318	0,78	+ 5,4
4. Bremen	371	306	0,82	+ 10,8
5. Hamburg	643	395	0,61	— 17,6
6. Hessen	848	523	0,62	— 17,6
7. Niedersachsen	904	429	0,47	— 36,5
8. NRW	2 149	1 961	0,91	+ 23
9. Rheinland-Pfalz	604	328	0,54	— 27
10. Saarland	97	56	0,58	— 21,6
11. Schleswig-Holstein	283	176	0,62	— 16,2
Länder insges.	8 957	6 589	0,74	

Wiss. Hochschulen (ohne Hochschulkliniken), Stand 1982

Niedersachsen	5 579	6 675	1,2	+ 6,2
Länder insges.	47 938	54 008	1,13	—

Anmerkung: Bei der Erhebung der in den Fragen 5 und 6 erfragten Relationen wird üblicherweise das Verhältnis zwischen wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal ermittelt. Da nur hierüber für Vergleiche geeignetes Material vorliegt, wurden die Fragen nach dem Verhältnis von Lehrenden zu sonstigem Personal im vorstehenden Sinne beantwortet, zumal bei den Fachhochschulen lehrendes Personal — also Professoren und Lehrkräfte für besondere Aufgaben — und wissenschaftliches Personal identisch sind.

Tabelle 5
(zu Fragen 5 und 6)Verhältnis des wissenschaftlichen Personals zum nichtwissenschaftlichen Personal
an den niedersächsischen Hochschulen

Stand: Haushaltsplan 1982

Fachhochschule	Wiss. Personal ¹⁾	nicht wiss. Personal	Auf 1 Stelle des wiss. Pers. entfällt . . Stelle des nicht- wiss. Personals (Verhältnis Sp. 2 zu Sp. 3)
1	2	3	4
Braunschweig/Wolfenbüttel			
a) Techn. Fachbereiche	74		
b) Nichttechn. Fachbereiche	39		
Sa.	113	51	0,45
Hannover			
a) Techn. Fachbereiche	125		
b) Nichttechn. Fachbereiche	60		
Sa.	185	89	0,48
Hildesheim/Holzminde			
a) Techn. Fachbereiche	90		
b) Nichttechn. Fachbereiche	58		
Sa.	148	48	0,32
Nordostniedersachsen			
a) Techn. Fachbereiche	43		
b) Nichttechn. Fachbereiche	42		
Sa.	85	45	0,53

¹⁾ Professoren und Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Fachhochschule	Wiss. Personal ¹⁾	nicht wiss. Personal	Auf 1 Stelle des wiss. Pers. entfällt . . . Stelle des nicht-wiss. Personals (Verhältnis Sp. 2 zu Sp. 3)
1	2	3	4
Oldenburg			
a) Techn. Fachbereiche	67		
b) Nichttechn. Fachbereiche	—		
Sa.	67	31	0,46
Osnabrück			
a) Techn. Fachbereiche	116		
b) Nichttechn. Fachbereiche	30		
Sa.	146	85	0,58
Ostfriesland			
a) Techn. Fachbereiche	28		
b) Nichttechn. Fachbereiche	39		
Sa.	67	30	0,45
Wilhelmshaven			
a) Techn. Fachbereiche	57		
b) Nichttechn. Fachbereiche	35		
Sa.	92	52	0,57

¹⁾ Professoren und Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Tabelle 6
(zu Frage 7)Lehrmittelfonds der Fachhochschulen
— Haushalt 1982 —

lfd. Nr.	Fachhochschule	Höhe des Lehrmittelfonds DM	Zahl der Studenten WS 1981/82	Betrag pro Student DM
1	Wilhelmshaven	444 200	1 076	412,8
2	Oldenburg	333 800	981	340,3
3	Osnabrück	745 300	2 595	287,2
4	Hildesheim/Holzm.	726 100	2 601	279,2
5	Ostfriesland	351 500	800	439,4
6	Nordostnieders.	334 300	979	341,5
7	Braunschw./Wolfenb.	461 300	1 895	243,4
8	Hannover	851 500	2 952	288,4
		4 278 000	13 879	308,2

Lehrmittelfonds der wissenschaftlichen und künstlerisch-wissenschaftlichen
Hochschulen — ohne Humanmedizin —
— Haushalt 1982 —

lfd. Nr.	Fachhochschule	Höhe des Lehrmittelfonds DM	Zahl der Studenten WS 1981/82	Betrag pro Student DM
1	Univ. Göttingen	13 161 400	26 227	501,8
2	Univ. Oldenburg	3 071 800	6 279	489,2
3	Univ. Osnabrück	2 931 100	5 348	548,0
4	Techn. Univ. Braunschweig	9 047 900	11 887	761,1
5	Techn. Univ. Clausthal	4 727 000	3 022	1 564,2
6	Univ. Hannover	12 492 700	21 235	588,3
7	Tierärztl. Hochschule Hannover	3 663 100	1 606	2 280,9
8	Hochsch. f. Bildende Künste Braunschw.	280 900	897	313,2
9	Hochsch. f. Musik u. Theater Hannover	234 900	700	335,6
10	Hochsch. Hildesheim	583 100	1 427	408,6
11	Hochsch. Lüneburg	622 600	1 084	574,4
		50 816 500	79 712	637,5

Tabelle 7
(zu Frage 7)Lehrmittelfonds von Fachhochschulen in anderen Ländern*)
— Haushalt 1982 —

lfd. Nr.	Fachhochschule	Höhe des Lehrmittelfonds DM	Zahl der Studenten WS 1981/82	Betrag pro Student DM
1	Köln	2 391 700	12 254	195,2
2	Rheinland-Pfalz	4 042 000	9 165	441,0
3	Karlsruhe	666 400	3 095	215,3
4	Heilbronn	657 400	2 080	316,1
5	Darmstadt	1 994 100	4 341	459,4
6	München	1 861 000	10 000	186,1
7	Nürnberg	997 000	5 167	193,0
8	Kiel	794 400	2 827	281,0
		13 414 000	48 929	285,0

*) Durchschnittszahlen anderer Länder liegen — auch dem Wissenschaftsrat — nicht vor. Es wurden daher die Haushaltspläne anderer Länder für acht der über 100 Fachhochschulen exemplarisch ausgewertet.

Tabelle 8
(zu Frage 11)

Studiensituation an den Fachhochschulen in Niedersachsen;
hier: Verweildauer in Jahren (gewichtetes Mittel aufgrund der Absolventenzahlen mit bestandener Prüfung)

Quelle: Prüfungsstatistik des SS 1981

Prüfungsfach	Braunschweig/ Wolfenbüttel	Hannover	Hildesheim/ Holzminden	Nordostniedersachsen	Oldenburg	Osna-brück	Ostfries-land	Wilhelms-haven	Mittelwert
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Architektur	—	4,0	3,5	3,4	3,4	—	—	—	3,6
Bauingenieurwesen	—	3,9	3,4	3,3	3,5	—	—	—	3,4
Elektrotechnik	3,5	4,1	—	—	—	3,6	—	3,3	3,8
Forstwirtschaft	—	—	3,1	—	—	—	—	—	3,1
Gartenbau	—	—	—	—	—	3,4	—	—	3,4
Kommunikations- gestaltung	—	5,0 ¹⁾	3,7	—	—	—	—	—	5,0
Landbau	—	—	—	—	—	3,4	—	—	3,4
Landespflege	—	—	—	—	—	3,4	—	—	3,4
Maschinenbau	3,8	4,2	—	—	—	3,4	—	3,1	3,7
Milch- und Molkereiwirtschaft	—	3,2	—	—	—	—	—	—	3,2
Produktgestaltung	—	4,3	4,1	—	—	—	—	—	4,2
Seefahrt	—	—	—	—	3,3	—	3,0	—	3,1
Sozialwesen	3,3	—	3,4	3,2	—	—	3,2	—	3,2
Wasser- und Kulturtechnik	—	—	—	3,8	—	—	—	—	3,8
Wirtschaft	—	—	—	3,0	—	3,5	3,1	3,2	3,3
Wirtschafts- ingenieurwesen	—	—	—	—	—	—	—	3,3	3,3
Insgesamt									3,5

¹⁾ Dieser Wert ist ein Mittel für die Studiengänge „Freie Kunst (10 Sem.)“, Industrie-Design (8 Sem.), Innenarchitektur, Mode- und Textil-Design (7. Sem.)

Tabelle 9
(zu Frage 16)

Miethöhe in öffentlich-geförderten Wohnheimen

Braunschweig	153 — 180 DM*
Elsfleth	136 DM
Göttingen	123 — 155 DM
Hannover	165 — 192 DM
Hildesheim	135 — 170 DM
Lüneburg	120 — 150 DM
Oldenburg	138 — 198 DM
Osnabrück	110 — 185 DM
Vechta	130 — 135 DM
Wilhelmshaven	150 — 195 DM
Wolfenbüttel	165 — 185 DM

*) jeweils pro Platz/Monat